

# Problem der Verbuschung an der Elbe erfordert sachliche Debatte

**„Zahlenwerk auf tönernen Füßen“, LZ vom 15. März**

Herr Schmidt kommt zu folgender Feststellung: „Bei seiner Analyse komplexer hydromechanischer Zusammenhänge kommt Herr Dr. Dietrich zu einem überraschenden Ergebnis: „Der Abfluss hängt daher nicht, ..., von einer Vorverlegung eines Deiches ab.“

Herr Schmidt neigt dazu, die Bedeutung einiger hydromechanischer Begriffe nicht scharf genug voneinander zu trennen. Der Abfluss ist eine systemrelevante hydromechanische Einflussgröße mit der Dimension  $m^3/s$  und definiert das Dargebot an Wassermenge pro Zeit vom Oberlauf, und zwar unabhängig davon, wie das Dargebot zustande gekommen ist.

Herr Schmidt schreibt weiter: „Man kann also daraus schließen, dass die in den letzten Jahrhunderten erfolgte ständige

Vorverlegung der Deiche ohne Einfluss auf Hochwasser ist?“

Das Wort „Hochwasser“ beschreibt eine allgemeine, nicht eindeutig definierbare Situation einer Region. Es beschreibt somit keinen hydromechanischen Parameter und auch keine hydromechanische Einflussgröße. So eine unklare Schlussfolgerung sollte bei einer Diskussion hydromechanischer Zusammenhänge vermieden werden. Herr Schmidt schreibt: „Dr. D. begeht den grundsätzlichen Fehler, dass er voraussetzt, die ... vorhandenen Strömungswiderstände seien absolut „wasserdicht“ ermittelt“.

Seine Aussage entbehrt jeder sachlichen Grundlage. Herr Schmidt sollte erst mal selber Ergebnisse aus eigenen 1D- und 2D-Analysen vorlegen. Herr Schmidt kritisiert die digitalisierten geodätischen Daten, die für das Elbetal län-

derübergreifend zur Verfügung gestellt und von mir verwendet wurden. Diese Daten spiegeln den bisher besten Stand wider und ermöglichen daher, für Referenzstrecken realitätsnahe 1D- und 2-D-Analysen durchzuführen. Referenzstrecken deswegen, weil die Elbe selber die Originalstrecke ist und bleibt. Es sollte jedem klar sein, dass derartige Daten bei der ständigen Dynamik der Elbe sich in stetem Wandel befinden und die letzten Schluff- und Sandablagerungen von gestern heute noch nicht erfasst werden können. Bei dem vorhandenen Stand und Bestand der Daten können jedoch lokale Veränderungen leicht berücksichtigt werden. Bisher haben Analysen zum Fließverhalten der Elbe noch nie auf so festen Füßen, ja auf Granitfelsen, gestanden wie zurzeit. Man muss nur in der Lage sein, diese großen Da-

tenmengen rechnergestützt und fachorientiert verarbeiten zu können.

Herr Schmidt führt einen mit Wasser gefüllten Behälter an, dessen Gesetzmäßigkeit seiner Meinung nach auch für ein offenes Fließgewässer wie die Elbe Gültigkeit habe. Da es sich im hydromechanischen Sinne beim Behälter um ein ruhendes und bei der Elbe um ein fließendes Gewässer handelt, sind es zwei völlig unterschiedliche hydromechanische Systeme mit völlig unterschiedlichen hydromechanischen Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten. Die Ausführungen von Herrn Schmidt zeigen, dass das komplexe Thema „Hydromechanische Beurteilung der Verbuschung“ bei den Befürwortern der Verbuschung fachlich immer noch nicht angekommen ist.

Dr. rer. nat. R. A. Dietrich  
Hohnstorf/Elbe